

# Wiss Thur

[Obertoggenburg]

Das Unwetter grollt weg,  
und weisser Nebel  
steigt aus der Schlucht  
und verliert sich  
im Grün der Tannen [\*].

Das Wasser tost  
leicht getrübt  
und gerahmt von  
Regenbogenfarben  
über die Kaskaden  
und durch die Engnisse  
und die Wanne  
des badenden Riesen  
im kalkigen Felsen.

Schlüpfrige Pilze  
haben sich  
zum kreisrunden  
Ringelreihen  
geordnet -  
beschützt  
von bemoosten  
Nagelfluh-Brocken.

Der Anblick erheitert,  
und die Schönheit  
wärmt das Herz,  
während der Kopf  
die Idylle analysiert  
und deren Vermarktbarkeit  
erörtert und ausmalt  
(„Thur-Park“!).

Der Wald dröhnt  
ob dem Gelächter,  
aber der Schönheit  
des Wahrgenommenen  
tut dies  
keinen Abbruch:

Kognition  
zerstört  
real Existierendes  
nicht.

[\*] Vgl. Joseph von Eichendorff  
(1788-1857):

„O Täler weit, o Höhen,  
O schöner grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt!“

(aus: Abschied)

©Markus Brändle-Ströh. Juli 2001;  
red. Dezember 2007